

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

**Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob**

Tarangambadi, 01.01.1748-30.06.1748

Februar 1748

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and [urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180938](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180938) please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

In Wada-mudam brief er ganz abtrünnige Christen aus, denen er den Heil Gottes,
so sie verfolgen werden, wann sie sich nicht bekehren, vorhält. Am 28^{ten} Jan. in Putta,
Kudi ermahnte er einige heidnische Freunde, Christen zu werden; sie ließen einige
Bewegung bliden. Das Abendessen des Landwärters, Herr Götz. Bischof, nachher
in Tulliali an. Der Pfarrer lag einen kranken Mann wegen eines feinen Erbtes!

Erhebung an
einige Christen

Am 31^{ten} Jan. gingen zusammen von uns nach Seridenari. Nach dem Ort ritten wir
eine Kirche errichtet, die dem Heiligen Geist geweiht ist, und an den Heiligen Geist,
bis zu werden; sie sagten, daß sie den Heiligen Geist nicht bekommen können. Das wieder
machte unter Christen das Wohlgefallen der vorigen Sonntag-Friede ungeheuer.
In dem vorherigen Dorf hielt ein Heide erst am Sonntag Götan Perumal, weil er
ihnen, seiner Meinung nach, seine Augen eingelegt hatte, da sonst seine Heilung
ganz anders, und die Könige gesagt, der Herr Jesus mache ihnen Blinden mehr,
als sehend. Heide gab er zu, daß ab mit dem Heiligen Geist. Dieser Tag war, was
war er zu alt, daß er noch ein Christ werden sollte, er sollte dazu eine Anweisung,
sonst, wenn die gelagerte Zeit aber keine, daß er ein Christ werden sollte, und
da ab noch selbst geschehen.

FEBRUAR.

Leib- u. reception
Actus.

Am 1^{ten} Febr. wurden in der Kirche Katholiken zwanzig Personen getauft, und fünf
von ihnen Könige in unsere kirchliche Kirche = Gemeinschaft aufgenommen.
Von den getauften gehörten zwölf zur kathol. Kirche, und die übrigen acht den
Königen zur Land-Gemeinde. Die Könige sind seit dem 28^{ten} Dec. 1747 von dem Weg des
Christen zu Gott und zum Leben unterrichtet worden, Vermittlung von einem
unter uns, und Vermittlung von einem der National-Gesellen. Einige zum Heil
unmündige Kinder aufgenommen, hatten die übrigen, die überzugen die 12-jährige Kraft
des Wortes Sonntag. Der vom Heide bezeugt ausgesprochen, wozu ihn einige wenige
Freunde, Anklage ihrer selbst und mündliche Aussagen der Übergabe ihrer
Hörigkeit an den einigen menschlichen Gott und Heiland von Dinden gezeugt. Eine
Könige schließlich ihren zuletzt einige Tage nach dem Anfang der Überzeugung, wurde
aber im Aufbruch der Zeit, mit empfindlicher Durchführung der göttl. Befehle, fast die
ersten. Eine Weib-Frau war im Heidenstande sehr erfahren gewesen, und zu
letzt an die sieben Jahre lang nach Raméouram mit einem heidnischen so gewohnt,
sah heiligen Eltern sehr geirrt; so gewillig sie aber noch sie ganz sein.

Am

dem Taufel zu stehen, so fleißig ließ sie sich um in der Übergabe an den Herrn
 Jesus und zu diesem Dienst. Während der Konsekration kam sie einmal, und sagte:
 du machst mich so ich höre, haben mein Heil, zerfließend gemacht, nicht doch mir
 doch und notwendig ist ihm auch, sein Heil wird mich zerfließen. Nach der Taufe
 sagte sie: meine Kinder legen als eine Person auf mich meinen Namen, der Herr
 Jesus aber hat sie mir so ab gegeben, und man vergibt Sünde. Sie erwachte
 sich an dem Sallai, d. i. eine Mutter die von der Waise ist, denn, sagte sie,
 weil ich das meiste Wort Gottes angenommen, will ich so fleißig sein von ihm
 fleißigsten Anmerkungen hat sie im Vorhinein gemacht, und sich über ihr
 zerfließend Alles geirrt, sie hat ihn aber nicht jüngste Christi vernommen,
 da sie zur ersten Zeit Jesu er aber zur letzten gesehen wurde, und sie ihn wieder
 empfangen konnte. Ein alter Mann griff mich begierig nach dem Heil in Christo. Da
 man einige von den Kindern Angisten mit der Bibel vorlas, und den Herrn ge-
 singen ließ anstehen, fiel er in die Knie, und sagte: müssen denn nicht alle, die
 das Heil des Taufels vor sich haben, selbst sich zur Götter begeben? und, da
 man ermahnte, daß Angisten, der bei Zeiten sich von der Kirche zu dem Herrn
 Jesu mit Lust und Glauben wurde, der nicht nicht werden würde, sich er nicht ihm,
 da ganz die Kirche zu sich, und beging mit Angisten und Vergnügen, daß er sich zu
 dem Herrn selbst mit also dem Vorhaben annehmen wollte. Inzwischen war
 ihm mit der vorgedachten Person und unter anderen der 11te Nov. 6.
 und solcher sind unter abläßig. Noch beging eine Waise - Person, die vorhin
 schon zwei Kinder zur Taufe gesegnet, und nun selbst, doch mit einigen Verwir-
 rung des Geistes war vergabrecht worden, daß sie sich der Götter des Herrn Jesu
 von ihrer Verwirrung sehr genossen, und daß sie selbst sich keine Waise am Taufel
 über sich zu gestehen. Ein Mann der vorhin immer vorgegeben, daß, weil seinen Müttern und
 Brüdern Christen geworden, er noch allein ihren Götter-Göttern anstehen
 müßte, und also kein Christ werden konnte, war jetzt sein Äußerstes auf's Neue,
 und seinen Anfall von Göttern abzugeben zu werden. Sie und andere Personen,
 in der Konsekration vom Anfang begünstigt, nunmehr, mit reichlichen Anstehen,
 zuvörderst gestet worden. Der Herr aber, der alle diese Menschen danken am besten
 kann, wolle sie mit Erbarmung aufnehmen, mit seiner süßesten Gnade allenthalben
 verfolgen, und sie so zu bewahren, daß er sich ihnen nicht wenig zuwenden konnte. Amen!

Am

Münde, dieser Dasei wegen zu uns zu kommen. Einige Episteln, die man vorfindet, sind
man in letzter Sonntag: Freitag, von wahren und falschen Episteln, und zu Genuß. Ein
sein. Hierin, dass sind von den letzten Jahren, sagen noch irgend einer Handlung
an sie, dass sie nicht geglaubt, dass die, so genannte Episteln Mariamme von den letzten
beizugehen können, sondern sie zu denken, dass der Gott, so alle Menschen erschaffen, solches
sein. Man bestimme sie darin, dass hat sie die wahren Episteln zu verstehen.

Am 10^{ten} Febr. Luth und merkwürdige Lieder. Die einzig der besten noch übrige wichtige
Leitung ist Missionen = Lieder, der Exorcismus oder Exorzismus, Lieder. Die ersten
Missionarien haben ihn schon in Missionen Dienst aufgenommen, und ist eine biblische
Lieder abgeschrieben lassen, dass sie ihn merkwürdig, sondern auch die wahren Episteln
noch talent war. Wie er ihm einmahl, sagte: so wollen alle der Episteln am Ende
noch von Luth, der Gott und Jesu ergaben. Allin ab ist, Lieder! nicht sehr ge-
kommen. Wie er ihm alle mal, bis in den nächsten Tag, die wahren Episteln, die wahren
Episteln Episteln, und merkwürdig in einer wahren Verabredung, die wahren
sonstlich man man ihn bewahrt und bewahrt. Ein Lieder, der mich
vonder seiner Handlung, dass er nicht verfahren, dem, und arischen in Luth,
soll mit großer Maß. Man bringte ihn aber, dass in der Handlung
über die Episteln Episteln einzig. Man hat noch große, und hat ihn,
jeden Episteln Episteln nicht nachfolgen, sondern durch Verlesung der
Episteln Episteln mit Anwendung der Episteln Religion, die Episteln
zu führen. So gab es gut vor.

Am 11^{ten} Febr. miran sehr Personen auf dem Lande, die in der Episteln Episteln. Luth-Actus.
der Episteln. Einige Episteln Episteln. Einige Episteln in den Episteln Febr. gewöhnlich Episteln,
die Episteln Episteln Episteln über Episteln nicht vom Anfang der Episteln Episteln
Episteln Episteln, dass man nicht in Luth, die Episteln Sonntag in Episteln Episteln zu
Episteln. Episteln man diese Episteln noch große Tage Episteln, und Episteln zu Episteln,
Episteln Episteln mit Episteln der Episteln. Episteln Episteln in der Episteln Episteln
Episteln zu Episteln Episteln. Weil sie sich nicht Episteln Episteln, und Episteln Episteln Episteln
Episteln Sonntag Episteln Episteln von der Episteln Episteln Episteln Episteln
Episteln, Episteln eine große Episteln der Episteln Episteln Episteln Episteln von
Episteln Episteln: So Episteln man Episteln Episteln Episteln Episteln Episteln,
Episteln Episteln. Episteln Episteln Episteln Episteln Episteln Episteln Episteln
bis

des zum ewigen Leben.

Samstag: 20. Febr.

12. Feb. wurde nach dreieinhalb am parat abends zugewandte Thüren, die einen Menge Stellen vor sich hatten, zugewandte, den ewigen wahren Gott der ersonnen so viel Gutes im lieblichen erzeuge, als ersonnen Vater zu erlangen und zu verfahren, sie bewing ihn sich aber ~~als~~ ^{als} Tagern als solche, die ihr Theil suchen in diesem Leben. Ihn von heimliche Freundschaften willten fochte abwas nach auf die an sie zugesandte Forderung zum Reiz Gottes, doch nicht sie nicht mit der beschuldigung an, daß ersonnen heimliche Freundschaften sie nicht unter den ewigen Erbsitten werden lassen. In abge, dessen hat selbst manne ewige leibhaftige Thüren beizammen, malisa an, kingly sehr leibhaftig manne, und nicht werden sie abwas stellen, sie von dem ewigen saligen Tod der Gottlosen und saligen Abessin der Reinen Gottes ein Wort gewandte wurde, gabau aber bald zu verfahren, daß, weil die Thüre unterzungen, man sich nicht länger bei ersonnen aufhalten möge.

Montag: 21. Febr.

14. Febr. kamen zwei zugewandte Tändler aus dem Lande zu einem neuen und, wenn man ersonnen Gottlosigkeit und Unwissenheit im Christenthum, und die Unwissenheit der Freundschaft und des Tumsel Gottes ersonnen Vater vorstellte. Die approbation ab, und nachman ein Tändler: Trachtältern eine

Samstag: 22. Febr.

15. Febr. wurde dann Tändler: armen Willmann und ewigen alten Männern hat gewandte: Monachliche Almosen ausgetheilt. Er erinnert ersonnen die Worte Christi 1. Thessalon. 5. 10. So jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen, eingewandte, und sie wegen der ewigen Tändler so sehr unsonnend und schuld, erwidert, so, moß nach ersonnen Vermögen fleißig zu arbeiten, als nicht mit der Arbeit ein aufhaltendes Gabat: alle nach Willmann, nach 1 Tim. 5. v. 5. zu haben: zu verfahren.

Freitag: 23. Febr.

16. Febr. empfand der ewige Gott unsere Thüren durch die glückliche Tändler: in ersonnen Christen Thüren: Tändler, Kothoffe und Madarups von Eudal, nach malisa ein bisser mit Verlangen eingewandte. Galobab sich der Mann ersonnen Thüren: Tändler, der sie und nicht bisser anbrachte eselbar! Zwei von uns gingen ersonnen ein Thüren: Tändler nach dem Leibeswärtigen Diogo abzugeben. Auf dem Wege hatten wir Galogauspiel mit unterzungen Thüren: Tändler, davon die Meisten von einem heimlichen Tändler: Tändler, von der Thüre selbst abgöttischen Tändler, und ein der ewigen Gott schicklich Tändler: Tändler, und zum Tändler gewandte werden, ein eingewandte kein anderer Mittel sich, da Thüren: Tändler zu werden, alle der Thüren an den Thüren: Tändler, die Thüren: Tändler in ersonnen Thüren: Tändler

Sei

21.
 Bis zu dem großen Feinde der Christen waren alle die Tugenden in der Truppe sehr
 haben. Es fließt molten sie sich gerne und in der Lage haben, sie sind aber auf sie zu gehen,
 und nicht ihnen wider molten, sing ein Taler zu zu geben, und ließ die Tugenden fort
 haben, doch immer der meisten Stelle, und ließ sie mit den Tugenden ein Wort der Ermahnung
 haben. Die Tugenden sind aber nicht, wie wir schon gesehen, weil der Name,
 lange Nickerer wird unter den Tugenden gegeben, weil sie unter den Tugenden
 der nach seiner Tugend Gerechtigkeit, sie nicht in ein Gefäß mit Weintrauben
 trinken, aber aber nicht nicht leicht Gelegenheit haben von ihm ein Wort der Er-
 mahnung zu hören. Die Nickerer wird soll übrigens sehr eifrig sein, gerade,
 sehr starr, weil sie unter Tugenden stehen. Von ihnen soll man, vor allem, sie nicht
 haben, und sie nicht wollen wir ein Elb nach einem Tugenden von ihnen haben
 Sölder mit uns genommen, geben wir ihnen. Die Tugenden aber nicht, sie,
 warum wir ihnen so großen Schaden, der wir von ihnen haben, zu verhindern
 sind unbekannt haben so die Tugenden sehr eifrig sein, zu verhindern, und nicht
 zu großen Schaden und unter großen Tugenden. So wird sie Tugenden nicht
 gesagt, daß sie Gott die Tugenden erweisen, weil die Tugenden sehr eifrig
 und sein Wort verachten. Um die Tugenden wir bei Maricramelheri zu
 und legen sie uns unter einen Baum, alle wir uns eine Tugend mit ihnen
 zu erweisen, weil die Tugenden in der Zeit der Tugenden sehr eifrig sein,
 gegangen die Tugend wurde erweisen, sie sein mit dem Tugenden sehr eifrig
 werden, und ihre Tugend mit Tugenden zu geben. Die Tugenden Tugenden
 ein Wort der Ermahnung nach ihnen erweisen zu. Weil sie nicht in der Tugend
 warum wir uns unter Tugenden nicht mehr erweisen, immer nicht aber dem
 Tugenden Maricramelheri, und erweisen, daß sie in der Tugend waren, aber auf sie nicht geben,
 man erweisen, weil gerade vor uns in der Tugend der Tugenden Tugenden
 Tugend erweisen Tugenden auf einen Tugenden sehr eifrig sein. Wir nicht,
 den also bald Tugenden von ihnen Tugenden nach ihnen nicht, im Tugenden Tugenden zu
 erweisen. Mittlerweile sind alle unter Tugenden Tugenden Tugenden, können die Tugenden
 Tugenden von Tugenden Tugenden, weil sie Tugenden Tugenden. Die Tugenden sie nicht
 for, mochten wir Tugenden und mochten wir molten, ob wir nach Tugenden Tugenden
 und Tugenden von uns Tugenden Tugenden und Tugenden, sie wir Tugenden aber Tugenden
 nicht Tugenden Tugenden, fragen sie, ob wir Tugenden Tugenden. Tugenden Tugenden Tugenden
 der

zweyten einen Christen und einen Unfrommenen zu sehen, haben sie gesagt: er hat
 in einem bestimmten Verstand; und wollest dich zu ihrer Religion begeben. Er hat ihnen
 darauf in Antikristen zwischen uns und ihnen gezeigt, und sie überzeugt, zu ihrem
 gläubig zu werden. Auch hat er auf einer Hochzeit, wo lauter Königlich Christen
 waren, und wo sie sich zu gebeten worden, wieder den Teufel-Kampf ge-
 zeigt, und sie auf Jesus den einzigen Mittler gewinnen. Da ein Königlich
 Edelknecht diese Worte, droht er den unheimlichen Gelehrten mit dem Schwert, sie
 von den Festen zur Hochzeit gebeten hätten, und verbotet jeder mehr, nicht
 mit ihm zu verhandeln.

Am 19^{ten} Febr: wurde nach Vorwissen eines etlichen angesehenen Herren die heilige ^{Verlesung an die}
 mensche Lehrenten des weisen Gottes mit den Mittlern zwischen Gott und den Men- ^{den 2. Epist.}
 schen sehr eingedrungen, als nämlich eines der sehr frommen Herren Aaron selig
 geworden. Er unterrichtete sich mit seinem gewöhnlichen Verstand, begangen
 ihn wiederum in Eifer zu Gott anzuwenden. Ein paar Christen auf dem Wege nach
 und einem zinnigen Menschen verfallen in Itephilde hatten mehr von ihm erfahren, daß nach
 zu Christen, der Wort Gottes willig seyen, annehmen und daraus Nutzen. Mit einem
 unwiderstehlich mächtigen Menschen mußte man etwas sehr ansetzen. Ein Herr war
 jedoch in dieser Weise zu finden, die sein Leben hinderte.

Am 20^{ten} Febr: Dieser Tag schon einige Kinder aus unserer evangelischen Gemeinde ^{Einladung}
 sind Befehl an den sehr frommen Todten verstorbenen Herrn mit ihm
 wieder zum Tode: Befehl-Kinder begraben werden, da an den Todten verstorben,
 den. Man sollte den Einsegnungen in Worte aus Jos. 12, 24-26. ^{gl. von dem}
 daß das Wirkungswort = Vater unser, herzlich vor, und hat die Befehl-Kinder
 imstande, ihr von Natur nichtwilliges Wort, dem Herrn Jesus zu hören, gleich
 zum Erwachen, herzlich zu überlassen, damit sie im Leben und im Sterben gut
 Werke thun können.

Ende: Christen und Kinder haben wir den Missionen-Arten bei unserer Vorlesung ^{sonst nicht}
 einigen Befehl eingedrungen, welcher trübsal über 900. Marreikal Stellen ge- ^{Wirkungswort}
 geben; daran wir die besten, und denjenigen Geist, der ihn befehle, die besten eselt.
 Unter den Christen waren die meisten Kinder, welche wir erwarthen, die Arbeit
 im Dienen Gottes zu thun, und ihn durch sein Jünger lieb: Daraus zu loben. Gott
 aber, der Dank für seine unersprechliche Gabe!

Am

Verbleibet für die
Maurerische Mission.

Am 22. Febr. Der Herr Pastore Schönnelbille, welcher sich am 10. d. m. von uns 10 Tageden für die Maurerische Mission, nehmlich er unter andern schreibt, daß ihm zu dessen 10 Tage, der von einem gewissen Freunde vor einigen Zeit zur eigenen Disposition zugesetzt hat, mortem worden, und daß er in diesen Tagen von dem Herrn Fabricii Linnertischen Empfängnis etwas erfahren, habe er diese Relation als eine Assignation angesehen, daher er die geschilderte Gabe wieder zu besorgen bitten wollen. Gott segne demselben wohl bei seinen Gaben, und erwidere reichlich unsern theuren Brüdern in jener Stadt!

Verbleibet für die

Am 22. Febr. Ignazi, Gschülfer in Emmenhausen, schreibt in seinem Briefe unter andern, daß er auf seiner Rückreise vorigen Monats in Tirunuda marudei einigen sehr nützlichen Familien die Evangelium Jesu vortheilhaft sehen, welche ab ihm approbirt und gesagt, solche seine Lehren wollen wir gerne in die Form, welche wir in Indien vorfinden, setzen. In seinem Briefe hat er uns noch mehrere Stellen aus dem Worte Gottes mittheilt, und vornehmlich Luthers Traktatlein unter die Hand geschrieben, welche einige mit großer Aufmerksamkeit angenommen, und, nachdem sie selbige gelesen, sich sehr unserer Lehre-Ort theilhaftig haben. Die Christen hat er öfters besucht.

Kajanapeters Brief.

Am 22. Febr. Der Katholik Kajanapeter hat bisher sehr viel Gutes mit den katholischen Christen, unter denen vielen die Augen aufgeschaffen, die meistens der Evangelium zu erwidern gesalben, können er die Fortschritte der katholischen Kirche mit Gottes Wort geschildert und freundlich mittheilt, und sie mit seiner großen Fingung geschildert. Der Sohn der katholischen Katholiken in Langenau ist insbesondere, seit von der Befreiung der evangelischen Religion kräftig überzogen, und selbst er mit ihm einige Gespräche im Gefolge gehalten, und sich von dem Menschen Leben der Katholiken überzogen lassen, so daß er nicht abgesehen ist, sich zu konvertiren, und mündlich uns, daß mehrere von seiner Religion, die gute Überzeugung haben, mit ihm überbrachten, und die evangelische Religion öffentlich annehmen wollen. Der Katholik merkt an, daß die bisherige unheimliche Gegenwart der katholischen Partei in Langenau dem Evangelium eine Zeitlang, wie man zu vor bemerkt, gemeinlich, sondern viel mehr, da sehr viele Unkenntnis haben, durch mancherlei andere, die etwas gewandten Umgang mit ihm gehabt, bedient worden, zur Förderung desselben gewirkt haben, und vornehmlich noch mehrere Prinzipien

ihm

shan wurde. Der Hauptzweck: Colloquium biblicum, so er mit dem Diktator = Gschöpf
 sein und die Minister hochgeachtet, und davor sie steht bis auf das Kröngebundene Exi-
 sel der Kirche an die Provinz gekommen, wie auch die heilige Exaltation
 der Bischöfe über diese und jene biblische Schrift, hat sich noch immer in
 nun geben können. Bei dem Tisch = Eingangs zu zweier Personen von hoher Ge-
 meine hat er Galtungszeit gehabt, vielen Römischen Christen und Häuten des Ko-
 angeliums von Christo zu Lehren, so imponderant bei den Häuten des Anverwand-
 ten eines nachstehenden Christen, einen byzantinischen Eingang gehabt, in deren
 Gegenwart er sich im Gebet gefast. Hase, dem König kommen!

Der Diktator Gschöpf in Tempehory, Hengappen, und der Paradies = Gschöpf
 im Madonnaparadiesen, Mutter = Kharwei, haben so in der Gschöpf, Christen und
 Häuten des Evangeliums sie und wieder verteidigt, und in der heiligen Hippobas-
 tion, zu werden aber auch in der Gschöpf geistlich.

Dito malita Paramananden in seinem Monat: Erweist unter anderem, daß bringt Paradies
 im Gschöpf, um es zum Christentum zu bringen ermahnt, ihm zu antworten: im 10. Nahe,
 der hat zu ihm gesagt: ihr nicht nicht Christen werden, denn ihr merkt es so,
 es sterben und werden: er aber habe ihm Glauben hierauf zu antworten hat.
 sagt dem Naxosier, viele Glauben die noch die Gschöpf malitafast haben, ster-
 ben ja, daher wollen wir Christen werden, so eine Christen hat gemerkt, daß es ihm
 Rufe gestorben; der Gschöpf hat ihm eine Gschöpf Gschöpf (Mistake)
 die Gschöpf Gschöpf der Gschöpf Gschöpf, um zu ermahnen, davon zu Gschöpf
 und zu werden. Ein paar Christen haben, ist im Gegenwart einiger Häuten
 Gschöpf ihm als einen Exaltation zu Gschöpf, da er zu ihm gekommen;
 zu ihnen hat er gesagt, aber in Gegenwart der Häuten müßten wir ihm Gschöpf
 geben, damit auch sie fertig kommen, werden hat er ihnen von der Häuten
 Gschöpf und der Christen Gschöpf eine Gschöpf gegeben. Noch ist
 der Gschöpf von einem Christen angerufen worden, daß er ihm in
 Lieblingen nicht zu werden habe. Der Gschöpf hat ihm aber geantwortet:
 nicht Gschöpf ganz Gschöpf und habe. Der Christ hat jedoch noch auf Gschöpf.
 Dant malit er noch, daß einige Leute zur Gschöpf für zu kommen fertig
 sein, so bald die Gschöpf vorbey. Marcus Gschöpf in Pattavien berichtet
 nicht immer übrigen Gschöpf: Arbeit Gschöpf, daß einige Leute Gschöpf
 sey

gaben, zur Einsicht ansehn zu kommen.

Überwindung mit Gung
und Eifer.

Im Jahr 1761 ging ein junger Mann von uns nach dem Gungulischen Mutterkloster und zur
Königlichen Kirche in die Stadt Waga im Land gegen Westen. In Atupacarn
war ein christlicher Geistlicher versammelt, welcher wir die ihm anvertrauten
Güter zugehen und an den Herrn Jesum gläubig zu werden hatten; wir ihm
gaben gute Vorsprache, und wollten auf morgen zur Königlich-Kirche
kommen. Im Dienstung der Landesfürsten war ein Linder im fernen Ort,
dort. Unser Christen mit Standamangalen die bei ihrer heimlichen Anwesenheit
als sie zu Gast gekommen war, wurde nach ihrem Wunsch die Welt der Verfassung ge-
geben; ihre Anwesenheit war eine alte mit frischen Geistern. In dem Perrier Dorf
von Atupacarn wurde ein neuer christlicher Geistlicher der Welt Gottes von ihrer Duldung
fürstlich verordnet; wir waren von ihnen mehr in der Duldung; eine
Geistliche mündlich sprach; wir sind Königlich-Mannschaft sein wir zu überwinden, al-
lein auf den Herrn Jesum zur Vertheidigung zu gehen. Diese dem Perrier Dorf von
Atupacarn gingen wir zu und schon viele Jahre lang abtrünnigen Duldung,
für die Geister, der Mann war nicht zu finden, eine Wirt schickte sich mit einem
und drei Jahren ihr in Liebe und Lust ihren großen Verlust und besonnesunde Ge-
richte vor, die auf ihren Abfall folgen würden, daher zu nicht bald im Leben,
und durch Einsicht und Glauben zu Gott sich bekehren würden, und vermehren sich
bald nicht anders zu bestimmen. Sie gab gute Vorsprache, und bat, dass ihren
Mann zu vermehren. Die Unterordnung mit christlichen Geistlichen fürten einige Geister
mit der Königlich-Kirche Christ, der uns die Perrier Dorf nachgekommen,
mit an. In Atupacarn waren abtrünnig eine gute Menge Königlich-Christen, von
welchen einige ein Wort von Christo, als ihrem einzigen Herrn und Heiland aus-
sagen und billigen. In Atupacarn waren wir zu einigen Jahren von
Perrier-Gefellschaft von dem einzigen weisen Gott; niemand unter ihnen hat man
ein Einsicht an, es sollte sich aber alle wollten mehr ihm Gesellen anlagern. Von der
Länder wir nach Perrier Dorf, alle ist einer unserer Christen
wofür, der vorhin in Atupacarn sich aufgesaltnen Mannes. Eine alte
heimliche Verfolger-Mutter vermehren wir zu nicht mit ihren Duldung zu erhalten,
ja vorwärts zu kommen. Bei uns nach einer Königlich-Expalla der diesem Ort,
wurde abtrünnig Königlich-Christen, deren in alle eine ziemliche Menge ist, und

ihm gesehen, einige Mal, ihm erlaubt ihm, flüchtig zu sein zu sein, sein Leben, seine
 Deswegen nicht seinen Tod, statt zu beenden, und in seinen Münden sich zu
 verbergen. Er sagte zu allen ja. Da man ihn fragte, ob er nicht hier noch
 bleiben wollte, sagte er nein, er wollte zu seinem Bruder. Man fragte ihn,
 wo, wo denn sein Bruder sei. Er sagte: Bei Jesu. Frage: Ob er denn nicht
 gerne bei Jesu sein wollte? Antw.: Ja, ich will ich sein. Er: Ob er sich nicht
 wolle, er solle es ihm sagen, man wolle ihm alles geben. Er erwiderte:
 Ich will hier nicht, sondern nur in die Nähe. Der bewundernde Jünger sah alle noch
 stand. Damit der Leser den Texten gewiss, u. beziehe sich zum vorigen Buch zu dem!

Abdruck des Textes
 Ordnung des Textes.

In der nachfolgenden Ausgabe wurde der Abdruck der gewöhnlichen Ausgabe der von dem
 Prof. Dr. Presbyter gemachten Ordnung des Textes in der ersten Ausgabe zu Ende gebracht.
 In dieser Ausgabe wurde der Text der in der vorigen Edition nicht existierenden
 biblischen Texte ganz abgeändert, und die zu ihnen gehörigen Fragen ganz,
 wegen Änderung d. d. in der ersten Ausgabe finden sich auch einige mehr, welche
 in Fragen selbst gebracht, welche eine neue Fortsetzung der biblischen Geschichte, und
 dieser und anderer Dinge sind. Der Leser lege auf dem Gebrauche dieses Textes
 seinen geistigen Augen.

Fortsetzung des Textes
 von dem Text.

Am 18. Febr. gingen zusammen von hier nach Bergidencarei. Unter anderem
 war auch ein Brasmoner aus Tiruoidacarci, welcher, nachdem er in ihm gezei-
 gte, eine Meinung zur Erklärung und Gläubigen am Gott und Jesum anstrebte
 ausgesprochen, und sich am Ende mit dem Texten Text zu den Texten nach dem Text,
 der Texten mit großer Sorgfalt zusammen, und sich in der Text zu befragen nach dem.
 In Bergidencarei befragten wir zwei, schriftl. Familien mit einem Einverständnis.
 Letztere erwarteten wir zum Gast in der Wohnung ihres Eristen, und letztere
 befragten wir in seinem Hause, die Schrift zu erörtern. Die waren aber unsere
 Befragung verweigert. Ein alter Herr aber, welcher in Notwendigkeit ihrer Dualen
 Teil bald zu sein, vorgeschlagen wurde, seinen Namen genannt zu werden, wollte sich
 aber noch nach Ordnungzeit nahen. In dem Fortschritt des Textes befragten
 wir unsere Opferzeit nach Oppacari, welcher, da er sich nicht in der Lage
 sich aufzusuchen, seinen Namen befragten, und davon zu befürchten, dass
 so bald er vernommen, dass wir gekommen, kam er mit großer Begierde und
 noch größerer Aufmerksamkeit bis zu den Texten der Texte, welche wir befragten.

so lange und niedrig war, daß wir mit Klüßern nicht leicht hinein gehen konnten) und so, wie das Evangelium von Jesu und von seiner großen Liebe gegen die armen und frommen Sünder mit Verheißungen an. Da wir mit ihm lebten, so wachte er durch uns nicht schon bleiben, sondern ließ sich auf die Erde, so von den Felsen ganz und was an, wieder und lebte unerschrocken mit. Eine Menge Häuten, so sehr von ihm durch verformet hatten, hatten zum Teil mit völliger Approbation in ihm vorgetragene Lehren, von dem inneren geistlichen Verlangen Gottes nach ihm, obgleich, ihm auch, sehr nach, geringer Liebe und Güte, an. Daß die Dornen mehr unterworfen, so hätten wir nach der Zeit zu, und traten ab von dem Vorstande in der Zeit.

Dito Schawri mit Manicaken malen in ihrem Monat Briefe, daß sie unsern Glauben und unsern Glauben durch die besten Worte, die sie zu Christus haben, mit ihm vorgeprochen. Letzterer kam zumal, wenn sie saßen, wie er ihnen ein Brief, daß er alle Tage nach einander, immer gelagert. Manicaken ist uns ziemlich ähnlich wegen Alter und damit verbundenen bestimmten Dienstleistungen. Er ist sehr wohl auf uns aufmerksam und ein frommer Mann.

Brief Schawri
an Manicaken.

Eodem. Ich von uns verabschieden in Wollpaleiam zum Glauben, Gottes Wort zu leben und zu leben. Ein Sattanoqui ging einer von uns aufstand, und galam uns, wann es selbst einen Namen Gottes Wort ist. Wir gehen und gehen zum Glauben in Gabeln Kasappers Kinder, so zum Grab getragen wurden, und verabschieden alle fünf Engländer auf dem Gottesacker, zu bezeugen, daß wir ein von dem Ding gehen wollten, und daß alle Gräber ihnen nicht schicklich zu sein, daßer, sohen sie sich zum Tag verabschieden. Auf dem Jahre verabschieden wir zum Glauben darüber, ihrer Danten viel und viel zu sein. Ein Ochunwamangalam verabschieden wir einige geistliche Arbeiter nach dem Himmel zu bezeugen. Da wir einen Jaken auf unsern Briefe, so wir sie sahen, und ihn fragten, ob er noch nicht, wie wir ein Briefe, so, antwortete er, daß ist Jesu Naderocifa König (i. e. der Herr Jesu in der Zeit) wir sagten, daß er nicht gerichtet, daß wir ab von demselben Wort verabschieden, der wir zu uns, ein Häut, der selbst sehr ihm gelitten zu demselben, so er gläubig werden, in der Zeit.

Handlung des Briefes
an die Zeit.

Im 17. Febr. Gegen Abend wurde in Manicapongol mit einigen Christen nach ihrem Briefe an die Zeit in Umstehen die Gottes Wort gerichtet. Eine kleine Lateinische Vorgehens mit ihnen eine Jagerin die Christen Jesu zu werden. Eine Christin erzählte, daß ihren Bruder

Manicapongol.



zu ihr gesagt: du seist immer alle Wunden in deinem Leben eine Zeit lang verborget,
weil nun aber dein Mann krank ist, und immer Mütter in deinem Leben nicht zu sein
hat, und du übriges auf dazumal laßt; so laß mich auch immer Mütter wieder
eine Zeit lang in meinem Leben haben und verborget so viel als du thun
gahst. Die alte Mutter ist die mehr erwachte Schawra; welche noch mehr gläubig
an Jesus und Maria auf ihre geliche Anweisung wartet.

Notiz T. II. 11.

Sanct Mart. Brä abmaliger Erziehung und Tugend. Diese Tugend, Nannu Maran,
pettar, der sich an den Tod angeschlossen, wird aus 1 Cor. 12. Ich will mich = zu
erhöhen, du bist vorgetalt: die Jesus du zu erhöhen wissen die höchsten
mit zur Heiligkeit bringende Wissenschaft. 1. Cor. 12. 2. Ich ist der meine Leben.

Erziehung und Tugend
Notiz T. II. 11.

Erziehung und Tugend
Notiz T. II. 11.

Dito: Ein abmaliger Erziehung und Tugend, der sich an den Tod angeschlossen, wird aus 1 Cor. 12. Ich will mich = zu
erhöhen, du bist vorgetalt: die Jesus du zu erhöhen wissen die höchsten
mit zur Heiligkeit bringende Wissenschaft. 1. Cor. 12. 2. Ich ist der meine Leben.
Ein Geist zu werden, aber mir aus fließenden Abständen, nachfolgende, und ich in ihm
in der Seele gegebenem Erinnerung, damit, daß, so bald er der Waise ist, so ist er,
Lindigkeit würde, nachlassen wollen, sein Wille sich dagegen gegen und ihm ungeschaffen
würde. Man sieht ihn und andere in dem Stande der Anweisung. Geist vor mir
sein Wille nicht lobet, denn mich, der ich nicht weiß, und verließ sich mit dem Wille,
daß ich der Seele erhalten würde. Doch ein paar andere Leute können sich nicht in
ihnen gegebenem Erinnerung, den wahren Gott durch Christus erkennen zu können, daß
mit von sich abzu lassen, daß es ihm unmöglich wäre, die alte mit einem Mann
zu verwechseln. Unter Fortschritt würde ein paar finden, die sich schon dem Geist,
um Zeit aufgezogen mit der letzten Verfassung des Wort Gottes anzuwenden, daß
nicht nur getrieben, mit im Wahren Gottes gegeben, ihr Geist nicht so leichtlich zu
verfeinern. Ein gegebenem und anderen so dabei waren, mich mit dem Lande,
gute Worte und Wille. Ein Geist, so fortzu kommen, daß: ich will mich nicht von
nichts fürchten, was ich mich singe; ein Geist leichtfertiger Geist, der sich nicht so
wird, wie er in der Seele zu sein ist. Weil er nicht so weit zu kommen, sein,
höchstens man das fort eine gewisse Erziehung haben, mit Wille
sein, insonderheit einen mit der winterlichen Ditt, nicht länger zu sein zu bleiben.
Vorgedessenen Geistern erwachte man, zu werden und zu haben, und so zu sein zu bleiben.

Erziehung und Tugend
Notiz T. II. 11.

Sanct Mart. Brä in geliebten Brüdern in Tüdeln fortan und fahre weiter in
meine Liederliche Ditt, zu immer grossen Erziehung zu, wobei ich aber folgende

ffir